

Diverse Berichte

E. picta, die in den Kalkalpen Bayerns sehr verbreitet ist, bis ins Dachauer Moor herabgeht. An diesen Lokalitäten der Hochebene nimmt letztere jedoch bereits eine Gestalt an, in der sie von *E. Kernerii* nicht leicht zu unterscheiden ist, wie auch andererseits *E. Kernerii* hier in *picta* überzugehen scheint. Es verdient also die Frage geprüft zu werden, ob nicht *E. picta* die montane, bzw. alpine Form der die niedrigeren Regionen bewohnenden, mehr pontischen *E. Kernerii* ist. Die nächstverwandte *E. versicolor* Kerner, eine Bewohnerin des Urgesteins, mit beiden aufs engste verwandt, wird man kaum in Bayern suchen dürfen.

Ganz besonderer Beachtung sei auch die Tatsache empfohlen, daß bei *E. Salisburgensis* die Breite der Blätter, sowie die Zahl der Blättzähne innerhalb Bayerns von Westen nach Osten im allgemeinen abnimmt. In den bayerischen Salzburger Alpen treten die *Salisburgensis*-Formen bereits in einer Gestalt auf, durch die sie der *E. Stiriaca* und der *E. Dinarica* nahekommen. Dasselbe gilt vom angrenzenden Kaisergebirge, das Formen von *E. Salisburgensis* enthält, welche gewiegte Botaniker irrtümlich als *E. tricuspidata* bezeichnet haben. Eine auffällige Erscheinung besteht endlich auch darin, daß die Kapseln jener Exemplare von *E. Salisburgensis*, die aus der Hochebene stammen, eine längere und stärkere Behaarung zeigen, als dies in den bisherigen Diagnosen zum Ausdruck kam.

II. Bericht über die Wochenversammlungen.

Wochenversammlung vom 20. Juni 1905. Zunächst berichtete Herr Privatier Toepffer über zwei im Herbar des Herrn gepr. Rechtspraktikanten E. Hepp in Passau befindliche, für Bayern neue interessante Weidenformen:

Salix triandra L. b. *amygdalina* (L.) Gürke *lusus androgyna* = *S. Hoppeana* Willd. Spec. plant. IV. pag. 654 (1905). „Zwischen Laufen und Meierhofen 13. V. 1903 leg. E. Hepp“ sowohl in der bekannten und stets so abgebildeten Form mit unten ♂, oben ♀ Ähren, als auch umgekehrt und auch mit vollständig gemischtblütigen Ähren (Kätzchen) und

Salix triandra × *alba* Wimmer et Krause in Coll. Sal. anno 1858 edita n. 16 und Wimmer, *Salices Europaeae* (1866) pag. 144. (Beiden war jedoch nur die ♀ Pflanze bekannt).

forma polyandra (Buchenau, Flora d. Nordwestdeutsch. Flachland). „Salzachauen oberhalb Laufen 7. IV. 1903 leg. E. Hepp“ mit 3—6 Staubblättern in den einzelnen Blüten. Beide Exemplare wurden in Vorlage gebracht.

Sodann teilte der Vorsitzende die Auffindung zweier weiterer für Bayern neuer Arten mit:

Rubus vulgaris W. et N.: an Waldrändern bei Stepperg oberh. Neuburg a. D. (leg. E. Erdner); (Bestimmung von Focke bestätigt).

Potamogeton rutilus Wlfgg. Weiher bei Adelsdorf im Aischgrund (leg. Dr. G. Fischer). Die Pflanze wird im nächsten Jahre in der Flor. exsicc. Bav. ausgegeben werden.

III. Literaturbesprechungen.

M. Britzelmayr, Lichenologisches. Hedwigia, XLIV, pag. 199—217.

Die hochinteressante Arbeit enthält zunächst die vom Verfasser an der Nordseite des Hochfells und Hochgern bis zu ca. 1500 m gesammelten Lichenen, unter denen sich manche Seltenheiten finden. Neu für die deutschen Alpen ist *Usnea articulata* Hffm., steril an einer Wettertanne ober der Bründlingsalpe. Außerdem sind hervorzuheben: *Cladonia pyxidata* L. f. *lophura* Ach. (aetate et sole olivacea) und f. *lateralis* mit proliferierenden Podetien; *Calloposma cerinum* Ehr. f. *chlorina*, bisher nur von Schweden und aus dem Algäu bekannt, c. fr.; *Lecidea platycarpa* Ach. f. *glomerata* Britz. mit kneuelig beieinander stehenden Apothecien; *L. silvicola* Fw.

Die kritischen Bemerkungen bei den einzelnen Arten über ihre systematische Stellung geben der Abhandlung einen besonderen Wert. *Alectoria iubata* (L.) Ach. f. *fuscicula* (Arn.) Britz. faßt der Autor als eine zwischen *iubata* oder *implexa* und *cana* stehende Form auf, während er in *Pyrenodesmia Monacensis* Led. die rindenbewohnende Spielart der *P. variabilis* Pers. f. *acrustacea* Arn. vermutet. Der zweite Teil behandelt den Formenkreis der *Cladonia gracilis* L., bei der sich Formen des Waldeschattens und des Sonnenlichtes unterscheiden lassen. Von *Cl. rangiformis* Hffm. bespricht Verfasser sieben Formen. Der letzte Abschnitt gibt eingehend über *Lecidella goniophila* Flk. Aufschluß. Die Präzisierung dieser vielgestaltigen Art erfolgt auf Grund der Salzsäure- und Ätzkalireaktionen. Hierauf gründet Verfasser zwanzig Formen, die je nach der Farbe des Thallus in drei Gruppen zerfallen. — Die verdienstvolle Arbeit liegt nebst drei Tafeln dem von Britzelmayr herausgegebenen Exsikkatenwerk bei, das in den Nr. 521—540 hauptsächlich Flechten vom Hochfellen und Hochgern enthält und den Lichenenexs. v. Augsburg sich würdig anschließt.

A. Vill, Fungi Bavarici exsiccati. 8. Centurie. Gerolzhofen 1904.

Die von den bekannten Mykologen Allescher und Schnabl herausgegebene Exsikkatensammlung bayerischer Pilze, die seit 1890 erschien und 7 Centurien umfaßt, wurde leider durch den Tod der beiden Herausgeber unterbrochen. August Vill hat nun die höchst dankenswerte Aufgabe übernommen, das Werk, das bei den Mykologen ungeteilten Beifall gefunden, fortzusetzen und in einer 8. Centurie Pilze aus Ober- und Unterfranken herauszugeben. In der gefälligen Ausstattung und reichlichen Auflage der Objekte schließt sich das Exsikkatenwerk den früheren Faszikeln würdig an. Aber auch inhaltlich fällt der Vergleich keineswegs zu Ungunsten aus. An neuen Arten sind zu nennen: *Puccinia tinctoriae* P. Magn. Abh. Nat. Ges. Nürnberg. XII, 15 auf *Serratula tinctoria*, *Ramularia inulae britannicae* Allesch. in litt., *Uromyces oenanthis-scirpi* Kleb. in litt. (das *Acidium* auf einer neuen Nährpflanze, *Oenanthe aquatica*). Von interessanten und neuen Substratformen sind zu erwähnen: *Puccinia annularis* (Straufs) auf *Teucrium Botrys*, *Synchytrium punctatum* Schroet. auf *Gagea pratensis*, *Urophlyctis Kriegeriana* P. Magn. auf *Pimpinella saxifraga*, *U. pulposa* (Wallr.) Schroet. auf *Chenopodium glaucum*, *Physoderma vagans* Schroet. auf *Potentilla anserina* und *Silva pratensis*; *Synchytrium aureum* Schroet. auf folgenden neuen Nährpflanzen: *Cirsium oleraceum*, *Galium boreale* (selten!), *Centaurea iacea*, *Geum rivale*. Als seltener Arten dürften zu bezeichnen sein: *Cryptosporium nigrum* Bon., *Laestadia astragali* Rehm, *Lophodermium melaleucum* Fr., *Peronospora linariae* Fuck., *Phyllosticta evonymella* Sacc., *Puccinia bupleuri falcati* (DC.) Wint., *Uromyces drabae Rudolphi* auf *Draba aizoides* (ein sehr seltener Pilz), *Septoria sisymbrii* Niesl, *Thekospora pirolae* Karst., *Vermicularia eryngii* Fuck., *Colletotrichum malvarum* Southw. — Nr. 730 *Erysiphe Martii* Lev. hat Dr. Rehm als *Microsphaera Bäumleri* P. Magn. bestimmt (= *marchica* incl. *Bäumleri*).

Da auch der Preis der Sammlung ein niedriger ist, so kann diese jedem Freunde der Mykologie aufs beste empfohlen werden.

Julius Schuster.

Dr. Gustav Hegi und Dr. Gustav Dunzinger, Alpenflora. Die verbreitetsten Alpenpflanzen von Bayern, Tirol und der Schweiz. München, J. F. Lehmann. 1905. Preis 6 M.

Sind auch für den Botaniker umfassendere Bestimmungsbücher für die Alpenflora vorhanden, existiert auch für den Laien das vom Deutschen und Österreichischen Alpenverein herausgegebene prächtige Tafelwerk (Preis für Mitglieder des D.-Ö. A.-V. mit Text 35 M.), so besteht doch daneben für die vielen Alpenwanderer das Bedürfnis nach einem billigen Buche mit Abbildungen, das ohne Beschreibung des Gepäcks auf Alpenreisen mitgeführt werden kann und eine rasche Bestimmung der gefundenen Alpenpflanzen ermöglicht. Diesem Zwecke dient vorliegende Alpenflora, die, ähnlich angeordnet wie das bekannte von Schröter herausgegebene Buch, doch diesem gegenüber einige wesentliche Vorzüge besitzt. Ist schon das Format des vorliegenden Werkchens handlicher, so zeichnet es sich auch durch eine größere Reichhaltigkeit sowohl hinsichtlich des Textes als der Abbildungen aus. Den Beschreibungen

der auf 30 Tafeln abgebildeten, kolorierten 217 Pflanzenarten sind in prägnanter Kürze treffende Bemerkungen über die Gesamtverbreitung, die Gesteinsformation, auf denen jene vorkommen, über die Verwendung und nahe verwandte Arten beigelegt, während die wohlgelungenen Abbildungen beweisen, daß ihr Schöpfer nicht allein Künstler, sondern auch Botaniker ist. Das vortreffliche Werkchen sei hiermit jedermann aufs wärmste empfohlen, namentlich sollte es in keinem alpinen Unterkunfts- hause, in keinem Alpenhôtél fehlen, wo mancher an Regentagen sich die langsam dahinschleichenden Stunden damit verkürzen könnte.

Dr. Vollmann.

IV. Vereinsnachrichten.

Änderungen im Mitgliederstande. (Stand vom 15. Juni 1905.)

Zugang:

Eichinger Alfons, stud. rer. nat., München (Augustenstr. 103 a/III). — XVIc.

Fischer Karl, Pfarrer, Oberhausen (Neuulm). — XVa.

Kgl. Landwirtschaftliche Kreislehranstalten, Landsberg a. L. — XVIc.

Trutzer Emil, stud. chem., München (Kaiserplatz 6/I). — XVIc.

Vageler, Dr., Assistent der Kgl. Moorkulturanstalt München (Bruderstr. 6/I). — XVIc.

Wüstenfeld Hermann, stud. chem., Villenkolonie Solln. — XVIc.

Abgang:

Kaltmayr Joseph, Lehrer, Langenwang.

Rodler Karl, Apotheker, Nürnberg †.

Anderweitige Änderungen. (Vgl. Mitgliederverzeichnis im Bericht X.)

Appel Otto, Dr. phil., Regierungsrat und Mitglied der Kaiserl. biolog. Anstalt für Land- und Forstwirtschaft zu Dahlem-Berlin.

Benkert Michael Jos., I. Lehrer in Oberpleichfeld (Unterfranken). III.

Hepp Ernst, gepr. Rechtspraktikant, Passau (Heiliggeistgasse 379). — XVIIa.

Marret Léon, Paris (Rue de Rome 41).

V. Kleinere Mitteilungen.

Schutz der Naturdenkmäler.

Nachdem bereits im Jahre 1902 der Verein zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen an das Kgl. Staatsministerium des Innern die Bitte gestellt hatte in Erwägung zu ziehen, auf welche Weise der schweren Schädigung, ja förmlichen Ausrottung einzelner Alpenpflanzen durch sinnloses Abpflücken sowohl als auch durch Ausreißen der ganzen Pflanze mit der Wurzel zum Zwecke des Handels gesteuert werden könne, wurde im Vorjahre seitens der Alpenvereinssektion München und 81 weiterer, teils touristischer, teils naturwissenschaftlicher Vereinigungen, unter denen sich selbstverständlich auch unsere Gesellschaft befand, an die zuständigen Ministerien eine neuerliche Eingabe um Erlassung geeigneter Vorschriften zum Schutze der Naturdenkmäler gerichtet.

Auf 20. Februar ds. Js. waren nun durch die Kgl. Staatsministerien des Innern beider Abteilungen Vertreter der in Betracht kommenden Vereine und Gesellschaften, soweit sie in München ihren Sitz haben, darunter insbesondere auch der drei großen Künstlervereinigungen, dann aber auch des bayerischen Architekten- und Ingenieurvereins und des bayerischen Bezirksvereins des Vereins deutscher Ingenieure, zu gemeinsamer Beratung über die zu treffenden Maßnahmen eingeladen worden. Unsere Gesellschaft war hiebei durch den I. Vorsitzenden vertreten. Bei dieser Beratung wurde über die Vorschläge des Ministerialreferenten Übereinstimmung erzielt. Als zu schützende Gegenstände wurden festgestellt: „diejenigen Naturgebilde, deren Erhaltung einem hervorragenden idealen Interesse der All-

gemeinheit entspricht“. Da mit dem so festgestellten Begriffe das Wort „Naturdenkmäler“ sich nicht völlig deckt, ist für die in Frage stehenden Bestrebungen künftighin der Ausdruck „Naturpflege“ (im Gegensatz zur Denkmalpflege) zu gebrauchen. Das weitere Vorgehen hat sich an bereits Vorhandenes anzuschließen. Die Vereine in München bilden einen Landesausschufs zur Naturpflege, welcher der Regierung als sachverständiges Organ zur Seite steht. Die materiellen Mafsnahmen sind der Beratung des Ausschusses zu überlassen. Jedenfalls ist aber zunächst ins Auge zu fassen die Herausgabe eines gemeinverständlichen Schriftchens, das in tunlichst großer Anzahl an die Behörden, Geistlichen, Lehrer usw. hinauszugeben ist und in den Schulen zur Grundlage der Naturpflege gemacht werden kann. Mit Ministerialeschließung vom 16. April ds. Js. ist an die bezüglichen Vereine und Gesellschaften die Aufforderung zur Benennung ihrer Vertreter für den Landesausschufs ergangen. Seitens unserer Gesellschaft wurde Polizeirat Eigner in den Ausschufs delegiert.

Aufruf!

Vor einigen Jahren wurde in diesen „Mitteilungen“ (Nr. 14, 15. Febr. 1900 pag. 104) gebeten um „Mitteilungen über Bauern-, Pfarr- und Schulgärten, über Kirchhofspflanzen, über Verwendung von Pflanzenschmuck zur Brautzeit, zur Hochzeit, bei Volks- und Kirchenfesten und sonstige Verwendung von Pflanzen als Hausmittel usw., über Volksnamen von Pflanzen und ihre Entstehung usw.“ Leider blieb diese Aufforderung so gut wie unberücksichtigt. Und dennoch ist die Volksbotanik, dieser wichtige Zweig der Volkskunde, ein hochinteressantes Kapitel, dessen Studium ebenso sehr den Botaniker wie den Kulturhistoriker und Sprachforscher fesseln muß. Obwohl nun in anderen Ländern des deutschen Sprachgebietes zum Teil bereits treffliche Arbeiten über die Volksbotanik irgend eines Gebietes existieren, zeigt in dieser Hinsicht gerade Bayern und speziell Altbayern eine beträchtliche Lücke. Bekanntlich verschwinden nun aber in unserer alles Alte verdrängenden Zeit die volkstümlichen Namen der Pflanzen, ihre Verwendung im Aberglauben, in der Volksmedizin usw. immer mehr. Es erscheint daher höchste Zeit alles Volksbotanische zu sammeln und so der Vergessenheit zu entreißen. Durch ein solches Sammeln könnte sich mancher ein großes Verdienst um die Volkskunde und um die Mundartforschung mit einem verhältnismäßig geringen Aufwand von Mühe erwerben. In Anbetracht der Wichtigkeit eines solchen Unternehmens möge hier eine kleine Anweisung zur Sammlung volksbotanischen Materials folgen.

1. Wer soll sammeln? In erster Linie sind dazu die Botaniker, seien sie nun Fachleute oder mögen sie die *scientia amabilis* neben ihrer Berufsarbeit treiben, berufen. Am meisten Gelegenheit haben natürlich solche Persönlichkeiten, die mit dem Landvolke in steter Berührung leben wie Lehrer, Ärzte, Apotheker, Geistliche, Forstbeamte usw. auf dem Lande. Auch pflanzenkundige Städter könnten während ihres sommerlichen Landaufenthaltes oder auf Touren im bayerischen Gebirge über die Volksbotanik des betreffenden Gebietes zweckdienliche Mitteilungen machen.

2. Was soll gesammelt werden? Vor allem die volkstümlichen Namen der Pflanzen. In zweiter Linie aber auch alle volkstümlichen Beziehungen zur Pflanzenwelt: Verwendung von Pflanzen zu abergläubischen Zwecken, in der Volksmedizin, bei besondern (weltlichen und religiösen) Feierlichkeiten, bei wichtigen Lebensabschnitten (Geburt, Hochzeit, Tod), bei Kinderspielen, in der Hausindustrie usw. Erwünscht sind auch Mitteilungen über die Flora von Kirchhöfen, Bauern- und Schulgärten. Selbstverständlich kommt überall das ganze Pflanzenreich in Betracht, nicht etwa nur die „Blumen“ oder die „Kräuter“.

3. Wie soll gesammelt werden? Sollen alle diese Mitteilungen einen gewissen Wert haben, so ist es unbedingt notwendig, dafs gewissenhaft und gründlich gesammelt werde. Man gebe daher immer möglichst genau an, in welchem Grade ein Name verbreitet ist, sowie das Gebiet, in dem er volkstümlich ist. Was die Personen betrifft, bei denen man Erkundigungen über Volksbotanik einziehen soll, so

ist zunächst zu bemerken, daß im allgemeinen auf dem Lande die Frauen eine bessere Pflanzenkenntnis haben als die Männer. Am meisten Zweckdienliches dürfte wohl von alten Leuten, von Schäfern, Wurzelgräbern, Kräutersammlern, Sennern, Sennerrinnen, Kurpfuschern, „weisen Frauen“ usw. zu erfahren sein. Man begnüge sich jedoch nicht mit der Angabe einer einzigen Person, da in einem solchen Falle leicht ein Irrtum oder eine Verwechslung des Betreffenden vorliegen kann, sondern man suche die Zuverlässigkeit dieser Angaben durch Befragung anderer Personen zu prüfen. Bei einer schriftlichen Zusammenstellung führe man zuerst den lateinischen Namen der Pflanze an und halte sich mit der Schreibung der Volksnamen möglichst genau an die mundartliche Aussprache.

Über den Wert einer solchen Sammlung kann wohl kein Zweifel bestehen. Sprachlich trägt sie zur Bereicherung des deutschen Sprachschatzes bei, dem Sprachforscher bietet sie eine wichtige Quelle. Der Volkskunde dient sie, indem über gar manchen Aberglauben, Gebrauch usw. Aufschluß erteilt wird. Dem Botaniker leistet sie insofern Dienste, als die Anführung von Volksnamen ihm, der oft nur den lateinischen Namen kennt, manche Anregung bringt; auch kann ein geschulter Botaniker durch die Nennung des Volksnamens dem Lernenden die Kenntnis der Pflanzen erleichtern. Es wird daher herzlichst gebeten, alle Mitteilungen über Volksbotanik in Altbayern¹⁾ (Ober-, Niederbayern und Oberpfalz) zwecks späterer Bearbeitung und Zusammenstellung an den Unterzeichneten einzusenden. Da eine solche Bearbeitung doch wohl erst nach einigen Jahren in Angriff genommen werden kann, so möge einstweilen mit Muße und Gründlichkeit gesammelt werden. Auf Wunsch werden die Manuskripte retourniert. Alle diejenigen Herren und Damen, seien sie nun Mitglieder der Bayer. Bot. Gesellschaft oder nicht, welche gewillt sind an der Sammlung volksbotanischen Materials sich zu beteiligen, werden höflichst gebeten dies unter Beifügung des Gebietes, für das sie sammeln wollen, per Postkarte kundzugeben. Auch die kleinste zweckdienliche Mitteilung wird mit Freuden angenommen.

Man sammle, ehe es zu spät ist!

Einer geneigten Erfüllung seiner Bitte entgegensehend zeichnet
hochachtungsvoll

Heinr. Marzell, stud. rer. nat.
München, Wörthstr. 23/IV.

Herr Dr. Hermann Pöverlein, Bezirksamtsassessor in Ludwigshafen, Mundenheimerlandstraße 251) beabsichtigt sich mit dem Studium der Campanulaceen zu befassen. Er läßt daher an die Mitglieder der Gesellschaft das Ansuchen ergehen reiches Material aus dieser Familie zu sammeln und ihm zur Durchsicht zu übersenden.

Das seit 1. Januar 1905 für die Bücher- und Pflanzensammlung der Gesellschaft gemietete Zimmer befindet sich Adelgundenstr. 26/II (unmittelbar hinter der Kreisregierung), wo der Bibliothekar jeden Dienstag von 3—6 Uhr zu treffen ist.

Die nächste Nummer der „Mitteilungen“ erscheint am 1. Oktober. Druckfertige Manuskripte werden bis Anfang September erbeten.

1) Jedoch ist auch volksbotanisches Material aus allen anderen Teilen Bayerns behufs Vergleichung und Ergänzung sehr erwünscht.

Inhalt: I. Wissenschaftliche Mitteilungen: Julius Schuster, Neue Veronica-Bastarde, S. 455. — Dr. H. Paul, II. Beitrag zur Moosflora von Oberbayern, S. 459. — Franz Vollmann, Vorläufige Mitteilung für das Studium der Gattung Euphrasia in Bayern, S. 461. — II. Bericht über die Wochenversammlungen, S. 466. — III. Literaturbesprechungen. S. 466. — IV. Vereinsnachrichten, S. 468. — V. Kleinere Mitteilungen, S. 468.

Für die Redaktion verantwortl. Dr. F. Vollmann, München, Herzog Rudolfstraße 26/II. — Druck von Val. Höfling, München, Lämmerstr. 1.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [1_1905](#)

Autor(en)/Author(s): Schuster Julius, Vollmann Franz, Marzell Heinrich

Artikel/Article: [Bericht über die Wochenversammlungen. Wochenversammlung vom 20. Juni 1905. 466-470](#)